

[PDF] Stainers letzte Geige: Ein historischer Roman ber den Tiroler Geigenbauer Jakob Stainer (1619-1683) mit kriminalistischer Komponente in der Gegenwart.

Stainers letzte Geige: Ein historischer Roman ber den Tiroler Geigenbauer Jakob Stainer (1619-1683) mit kriminalistischer Komponente in der Gegenwart.

Von Heinz Peller

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #96133 in eBooksVerffentlicht am: 2014-11-04Erscheinungsdatum: 2014-11-04File Name: B00P7Z39ZQ | File size: 24.Mb

Von Heinz Peller : Stainers letzte Geige: Ein historischer Roman ber den Tiroler Geigenbauer Jakob Stainer (1619-1683) mit kriminalistischer Komponente in der Gegenwart. before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Stainers letzte Geige: Ein historischer Roman ber den Tiroler Geigenbauer Jakob Stainer (1619-1683) mit kriminalistischer Komponente in der Gegenwart.:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schwachelt bei den DialogenVon Pia BorkJeweils ein Kapitel spielt in der Zeit Stainers und eines in der Gegenwart - das hat meinen Lesefluss gewaltig gestört. Der Autor hätte gut daran getan, sich für einen der beiden Romane zu entscheiden: entweder den historischen Roman oder die moderne Hetzjagd nach einer gestohlenen Geige. Die historische Schilderung ist detailreich und offensichtlich hat sich der Autor intensiv mit dem Geigenbauer Stainer befasst. Sehr unglücklich ist, dass der Autor die handelnden Personen viel erzählen lässt und der Leser wichtige Stationen im Rückblick über solche Unterhaltungen erfährt. Leider sind die Dialoge schrecklich holzern. Zum Beispiel erzählt der 12-jährige Stainer während der Wanderung über den Brenner dem wenig älteren Sohn seines Meisters über seine Schulzeit: "Ich war wie fast alle Kinder der Salzbergknappen zuerst an der deutschen Schule bei uns im Dorf Absam. ..." Das ist ein Bericht, keine Unterhaltung, die ein 12-jähriger mit einem Gleichaltrigen führen würde. Ähnlich sonderbar erzählt der erwachsene Stainer dem gleichen Jugendfreund über die zurückliegende Zeit bei Amati: "Obwohl es nun schon acht Jahre her ist, dass ich nach Cremona kam, kann ich mich noch an alles erinnern, als ob es gestern gewesen wäre." So beginnt niemand eine Erzählung im vertrauten Kreis - auch nicht 1650. Beinahe alle Dialoge verlaufen so und haben mir den letzten Nerv geraubt. Der Autor hätte besser den allwissenden Erzähler rausgekramt und wichtige Episoden schlicht und einfach "aus dem Off" erzählt. Es wäre auch besser gewesen, das Leben Stainers chronologisch zu erzählen. So erfahre ich den Aufenthalt bei Amati an unpassender Stelle irgendwo eingeschoben als Erzählung, die Erklärung für ein sehr langes Verweilen in Venedig wird irgendwann nachgeschoben - das kann man machen, aber dann muss man schon sehr gute Anknüpfungen finden. Das gelingt dem Autor nicht. Ich habe häufig vor- und zurückgeblättert, um den zeitlichen Verlauf zu erkennen. Die Kapitel aus der Jetztzeit haben mich nur gelangweilt. Die Dialoge sind noch sonderbarer und weder mit dem Journalisten noch mit der Geigenexpertin konnte ich warm werden. Mich hat zum Schluss auch gar nicht mehr interessiert, was denn nun mit der gestohlenen Geige passiert ist. Ich habe das letzte neuzeitliche Kapitel berschlagen ...4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Perfekte Mischung aus modernem Krimi und historischem Roman!!!Von Annette Lunau-- Die-Rezensentin.de-- FrechenDer Leser sollte sich nicht von dem etwas unspektakulären Cover abschrecken lassen, denn dahinter verbirgt sich eine tolle Story mit hochinteressantem Inhalt. Der Journalist Rudi Meier arbeitet an einem Artikel über antike Geigen. Dabei erhält er Informationen, die eine berühmte alte Geige betreffen. Es geht um die letzte Geige, die Jakob Stainer im 17. Jahrhundert gebaut haben soll. Unter mysteriösen Umständen verschwand das kostbare Instrument vor einiger Zeit aus einem Museum und es erweckt den Anschein, als wäre niemand interessiert, es wiederzufinden. Der Händler Machinger erzählt Rudi eine Geschichte um einen geheimnisvollen Zettel, der in der Geige versteckt gewesen sein soll, höchstwahrscheinlich eine Nachricht des Meisters selbst. Rudis journalistisches Interesse ist sofort geweckt, als er den Auftrag bekommt, das Instrument auf dubiosen Wegen wieder zu beschaffen. Durch Rudis Recherchen bekommt der Leser so einige interessante Einblicke in die kriminellen Machenschaften rund um den Handel mit antiken Geigen. In einem zweiten Handlungsstrang versetzt uns der Autor zwischendurch immer wieder in das 17. Jahrhundert; in die Zeit, in der Jakob Stainer lebte und arbeitete. Seinen ganzen Werdegang vom Lehrlingen in Tirol und Venedig, bis hin zum anerkannten Geigenbauer dürfen wir miterleben. Das alltägliche Leben und den Handel im 17. Jahrhundert beschreibt der Autor ausführlich und authentisch und man kann als Leser wirklich in die Geschichte abtauchen. Ich muss gestehen, dass mir der Name Jakob Stainer bisher nichts sagte, aber es macht den Eindruck, dass Heinz Peller sehr intensiv recherchiert hat. Obwohl er in beiden Handlungssträngen ziemlich detailliert über Geigenbau und Geigenhandel berichtet, wurde es mir keine Minute langweilig. Ich fand das Thema hochinteressant und gepaart mit einem flüssigen Schreibstil, haben mich die modernen, als auch die historischen Kapitel, jedesmal gefesselt. Das Buch ist eine perfekte Mischung aus modernem Krimi und vergangenen Ereignissen, die aber gekonnt miteinander verstrickt sind. Wer sich für das Thema interessiert und auch gerne historische Romane liest, sollte unbedingt zu `Stainers letzte Geige` greifen.3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. uerst interessant und spannend zugleichVon alex-sylvesterEin historischer Roman, der sehr viel Wissenswertes über das Leben eines Geigenbauers im 17. Jahrh. vermittelt: über soziale Verhältnisse in Tirol und Venedig, über den zumeist negativen Einfluss der katholischen Kirche auf das ganze, auch kulturelle Leben in dieser Zeit - alles faktenreich, offensichtlich bestens recherchiert und gleichzeitig spannend erzählt. Für Musikliebhaber ebenfalls interessant, wie sich physikalische und musiktheoretische Erkenntnisse auf den Instrumentenbau (hier insbes. Geigenbau) auswirkten. In der kriminalistischen Handlung in der Gegenwart - dem obskuren Handel mit alten Instrumenten - spielen letztere Erkenntnisse ebenfalls eine wichtige Rolle. Letztlich verbinden sich beide Handlungsstränge... Absolut empfehlenswerte Lektüre!

KurzbeschreibungEigentlich sollte Rudi Meier, Kulturreporter bei einem großen deutschen Wochenmagazin, in London für eine Reportage über den ungebrochenen Mythos alter italienischer Geigen recherchieren. Nach einem Interview mit Erwin Machinger, einer schillernden Figur im illustren Zirkel der Händler mit wertvollen Musikinstrumenten, kommt aber alles ganz anders. Der Reporter sieht die Chance eine Violine wieder zu beschaffen, die vor zwei Jahren unter mysteriösen Umständen aus einem Innsbrucker Museum verschwunden ist. Das Instrument von 1682 ist das letzte Werk

des genialen Tiroler Geigenbauers Jakob Stainer, bevor dieser vollständig im Irrsinn versank und wenig später starb. Und angeblich ist in dieser Geige eine Nachricht versteckt, die aber die Museumsleitung auf keinen Fall finden wollte. Warum? Rudi Meier sieht die Chance für eine große Story. Als Unterstützung hat ihm Machinger die Geigenbauerin und Musikwissenschaftlerin Leonie Hull vermittelt, eine Spezialistin für Jakob Stainer und seine Instrumente. In den nächsten fünf Tagen taucht er mit ihrer Hilfe immer tiefer in das faszinierende Leben Jakob Stainers ein, der in den unruhigen Zeiten des 17. Jahrhunderts Instrumente schuf, für die man noch 1775 in London den zehnfachen Preis einer Stradivari zahlte und dessen Geigen schon zu seinen Lebzeiten in großen Mengen geflucht wurden. Jenes Jakob Stainer, der eine für seine Zeit durchschnittliche Bildung besaß, wohl längere Zeit in Venedig lebte, als gelegentlicher Raufbold aktenkundig wurde, zwischendurch als Ketzer eingesperrt war, im Wahnsinn endete und sich bis zu seinem Tod weigerte, seine Kunst an andere weiterzugeben. Aber je näher die beiden der verschwundenen Geige kommen, desto mehr scheint Rudi Meier die Sache zu entgleiten. Wer hat die Geige damals gestohlen, was hat es mit der ominösen Nachricht in Stainers Geige auf sich und gibt es diese wirklich? Ein historischer Roman über den Tiroler Geigenbauer Jakob Stainer (1619-1683) mit kriminalistischer Komponente in der Gegenwart.

Kurzbeschreibung
Eigentlich sollte Rudi Meier, Kulturreporter bei einem großen deutschen Wochenmagazin, in London für eine Reportage über den ungebrochenen Mythos alter italienischer Geigen recherchieren. Nach einem Interview mit Erwin Machinger, einer schillernden Figur im illustren Zirkel der Händler mit wertvollen Musikinstrumenten, kommt aber alles ganz anders. Der Reporter sieht die Chance eine Violine wieder zu beschaffen, die vor zwei Jahren unter mysteriösen Umständen aus einem Innsbrucker Museum verschwunden ist. Das Instrument von 1682 ist das letzte Werk des genialen Tiroler Geigenbauers Jakob Stainer, bevor dieser vollständig im Irrsinn versank und wenig später starb. Und angeblich ist in dieser Geige eine Nachricht versteckt, die aber die Museumsleitung auf keinen Fall finden wollte. Warum? Rudi Meier sieht die Chance für eine große Story. Als Unterstützung hat ihm Machinger die Geigenbauerin und Musikwissenschaftlerin Leonie Hull vermittelt, eine Spezialistin für Jakob Stainer und seine Instrumente. In den nächsten fünf Tagen taucht er mit ihrer Hilfe immer tiefer in das faszinierende Leben Jakob Stainers ein, der in den unruhigen Zeiten des 17. Jahrhunderts Instrumente schuf, für die man noch 1775 in London den zehnfachen Preis einer Stradivari zahlte und dessen Geigen schon zu seinen Lebzeiten in großen Mengen geflucht wurden. Jenes Jakob Stainer, der eine für seine Zeit durchschnittliche Bildung besaß, wohl längere Zeit in Venedig lebte, als gelegentlicher Raufbold aktenkundig wurde, zwischendurch als Ketzer eingesperrt war, im Wahnsinn endete und sich bis zu seinem Tod weigerte, seine Kunst an andere weiterzugeben. Aber je näher die beiden der verschwundenen Geige kommen, desto mehr scheint Rudi Meier die Sache zu entgleiten. Wer hat die Geige damals gestohlen, was hat es mit der ominösen Nachricht in Stainers Geige auf sich und gibt es diese wirklich? Ein historischer Roman über den Tiroler Geigenbauer Jakob Stainer (1619-1683) mit kriminalistischer Komponente in der Gegenwart.

über den Autor und weitere Mitwirkende
Nach einigen Semestern Politikologie studierte der Autor fast zehn Jahre Menschenkunde als Taxifahrer in München. Anfang dreißig brachte das Studium der Informatik die Basis für den folgenden Lebensweg als Programmierer, Fachjournalist und Chefredakteur von Computermagazinen. Nach mehreren erfolgreichen Webprojekten Anfang des 21. Jahrhunderts begann Heinz Peller nach über fünfzig Jahren Zugehörigkeit seinen Ausstieg aus der IT-Welt vorzubereiten. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich nun mit historischen Studien mit Schwerpunkt auf den Lebensumständen im 16. und 17. Jahrhundert in Venedig, Oberitalien, Tirol und den Oberdeutschen Städten. Durch das ganze Leben zog sich die Faszination der Musik insbesondere die Verwunderung, wie aus den kleinen Holzschachteln namens Violinen so wunderbare Töne entströmen können, wer sich diese Formen ausgedacht hat und wie man diese Instrumente anfertigt. Eine erste Umsetzung der historischen und musikalischen Recherchen zum Thema Frühzeit des Geigenbaus ist der Roman Stainers letzte Geige. Weitere Werke sind in Planung.